

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 12

Artikel: "Jede Familie inszeniert ihre eigene Geschichte"
Autor: Baumann, Maurice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Jede Familie inszeniert ihre eigene Geschichte»

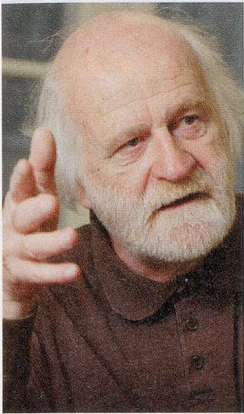


BILD: PETER MOSMANN

Prof. Dr. Maurice Baumann, Inhaber eines Lehrstuhls für Praktische Theologie an der Universität Bern, leitete im Rahmen eines Nationalen Forschungsprogramms (NFP 52) die Studie «Weihnachtsrituale in der Familie».

Die Berner Weihnachtsstudie unter der Leitung von Maurice Baumann zeigt: Weihnacht ist Tradition und lässt gleichzeitig Raum für Kreativität.

Auf die Umfrage in der Zeitlupe, wie Weihnachten anders gefeiert werden könnte, gab es ganze zwei Briefe. Was sagen Sie dazu? Das erstaunt mich nicht. «Weihnachten ist Weihnachten, und Ostern ist eben nur Ostern», sagte ein Kind in unserer Umfrage. Weihnachten ist ein Fest, das kaum infrage gestellt wird. Und was nicht infrage gestellt wird, muss auch nicht verändert werden.

Welche Bedeutung hat Weihnachten als Familienfest? Weihnachten ist ein typisches Familienfest, manchmal das einzige im ganzen Jahr. Weihnachten ist ein Ritual für die ganze Familie, das immer wieder neu konstruiert wird. An Weihnachten inszeniert eine Familie ihre eigene Geschichte.

Wie macht sie das? Jeder hat seinen Platz, seine Rolle. Doch die Familienzusammensetzung kann sich ändern. Es kommen neue Partner hinzu, alte sterben oder gehen weg, Kinder werden geboren. Dies wird von der Familie aufgenommen und drückt sich in neuen Ritualen aus. Stirbt eine Grossmutter, kann in Zukunft ein Friedhofsbesuch zum Weihnachtsritual gehören. Wird die Mutter alt, übernimmt die älteste Tochter das Weihnachtszepter.

Welche Rolle spielen da die Grosseltern? Im Gegensatz zum Berufsleben stehen an Weihnachten Kinder und Grosseltern im Mittelpunkt. Sie haben eine wichtige Rolle zu erfüllen. In unserer Umfrage verglich ein Vater das Fest mit einer Fussballmannschaft: «Die Grosseltern sind die Verteidigung, geben dem Fest den Rahmen und wahren die Tradition. Die Eltern sind das Mittelfeld. Sie organisieren das Fest. Die Kinder schiessen die Tore.»

Warum hat Weihnachten eine solche Kraft? Weihnachten ist das letzte Familienritual, dem sich alle Generationen gemeinsam unterziehen. Es ist der geschützte Raum, in dem auch Schwieriges, Trauriges oder Unangenehmes gesagt werden kann. Lebensfragen schwingen mit: Was ist sinnvoll? Wohin geht unser Weg? Wo stehen wir als Familie? Brüche, Lebenskrisen, aber auch positive Ereignisse werden in die Familiengeschichte integriert. An jeder Weihnacht gibt es einen Moment der Andacht, des Nachdenkens, der Besinnlichkeit...

... mitten im Stress von Kaufrusch, Weihnachtsrummel und Geschenkorgien? Vieles davon sind Klischees. Natürlich gibts das alles. Aber die Wahrnehmung in den Familien ist anders: Unter dem Baum weichen Arbeit und Stress einem weihnächtlich-feierlichen Gefühl. Familien entwickeln neue Strategien, um zum Beispiel der Geschenkorgie zu entgehen: Sie lösen aus, wer wem ein Geschenk macht, das unter dem Weihnachtsbaum dann liebevoll und sorgfältig ausgepackt wird.

Können solche Traditionen nicht auch Druck auslösen? Wo Kinder sind, unterzieht man sich meiner Erfahrung nach diesen Traditionen freiwillig. Anders wäre unsere Umfrage herausgekommen, wenn wir Familien mit Pubertierenden befragt hätten. Dort wird Weihnachten mit jeder Garantie anders inszeniert! Doch auch diese Jugendlichen werden – spätestens wenn sie eigene Kinder haben – auf alte Familientraditionen zurückgreifen.

Ihre Umfrage hat sich auch nicht mit alleinstehenden Menschen befasst. Für sie ist Weihnachten oftmals ein schwieriges Fest. Es ist eine Realität, dass für viele Menschen Weihnachten eine belastende Zeit ist. Zwar werden Weihnachtsfeiern für Alleinstehende organisiert, es gibt dabei auch ein feines Essen, einen Christbaum und meist auch Geschenke – aber diese Elemente können nur den äusseren Rahmen bilden. Ich möchte Alleinstehende ermuntern, über diese Zeit auch ihre eigenen alten Traditionen zu pflegen. Weihnachten ist verbunden mit der Familiengeschichte.

Was ist die religiöse Dimension von Weihnachten? Mitten im Alltag geschieht ein Wunder – ein Kind wird geboren. Wunder geschehen unabhängig von uns Menschen, wir haben auf das Geschehen keinen Einfluss. Aber wir spüren die Transzendenz des Augenblicks, staunen und werden unter dem Lichterbaum ruhig wie die Menschen, die das Kind in der Krippe besuchten. Die Familienfeste scheinen mir wie die Engelscharen und die Hirten, die das Wunder verkündeten und weitertrugen.

Es gibt Menschen, die sind nur an Weihnachten religiös. Das empfinde ich nicht als heuchlerisch. Der Mensch ist ein religiöses Wesen; an Weihnachten kann er das Gefühl von Religiosität ganz legitim zum Ausdruck bringen. Da spielt es keine Rolle, wie nah oder wie fern er der Institution Kirche ist.